

ZEITSCHRIFTEN

Hirsebrei für Strassburg

* Vor 500 Jahren war es möglich, heissen Hirsebrei innert Tagesfrist noch warm von Zürich nach Strassburg zu fahren. 500 Jahre Entwicklung der Technik haben dazu geführt, dass man für die gleiche Strecke mit dem Boot zwei Tage benötigt. Die Schützengesellschaft der Stadt Zürich hat dies mit Booten des Limmat-Clubs bewiesen. Zur Feier der denkwürdigen Hirsebreifahrt vom Jahre 1456 veranstalteten bekanntlich die beiden Zürcher Vereine eine Wiederholung, und ihre Mitglieder begaben sich in farbenfrohen Gewändern, wie sie vor 500 Jahren Sitte waren, auf dem Wasserweg nach Strassburg. In ihrer Mitte befand sich selbstverständlich auch der leutselige Stadtpräsident. Die «Sie und Er» (Nr. 30) hat es sich nicht nehmen lassen, die 250 Kilometer lange Fahrt zu begleiten und veröffentlicht in der neuen Nummer eine ausgedehnte Reportage mit hübschen Farbphotos von dieser ungewöhnlichen Jubiläumsreise.

Tagesanz.

Vor dem Knabenschießen

7. 9. 1956

Rekordbeteiligung: rund 7700 Knaben treten zum Wettkampf an!

Wenn das Organisationskomitee des Knabenschießens die Presse einige Tage vor dem traditionellen Zürcher Herbstfest zur Orientierung über die Vorbereitungsarbeiten zusammenruft, dann haben die Journalisten jeweils Gelegenheit, selbst ihre Kunst, ins Schwarze zu treffen, zu erproben. Geschossen wird unter den gleichen Bedingungen wie am Knabenschießen, also fünf Schüsse, kniend aufgelegt, mit dem Langgewehr auf 6er Scheibe, wobei zu der erreichten Punktzahl die Treffer hinzugezählt werden. Die Schützengesellschaft der Stadt Zürich als Veranstalterin will mit diesem Schießen den Zeitungsberichterstellern wahrscheinlich klarmachen, daß es für die Buben gar nicht leicht ist, eine hohe Punktzahl zu erreichen oder gar Schützenkönig zu werden. Die Lehre ist jedesmal eine vollständige, denn der große Harst der Journalisten muß sich jeweils mit 18 bis 25 Punkten (bei einem Maximum von 35 P.) begnügen.

Den Diskussionen um die Schießtüchtigkeit der Presse machte dann der Obmann der Schützengesellschaft, Dr. J. Menzi, ein Ende und orientierte eingehend über die Durchführung des Knabenschießens vom 8., 9. und 10. September im Albisgütli, für das sich an den 40 Einschreibestellen von Zürich und Umgebung 7135 Buben der Jahrgänge 1940 bis 1943 angemeldet haben. Erfahrungsgemäß werden noch etwa 600 Nachmeldungen eintreffen, so daß nach Abzug der rund 100, die nicht im Schießstand erscheinen werden, mit 7600 bis 7700 Konkurrenzen gerechnet werden kann. Das sind 800 mehr als im Vorjahr; die geburtenreichen Jahrgänge der Kriegsjahre wirken sich sehr spürbar auch auf das Knabenschießen aus.

Die hohe Beteiligungszahl erfordert eine Ausdehnung der Schießzeiten, weshalb in diesem Jahr auch am Samstagvormittag von 9 bis 12 Uhr geschossen wird. Am Nachmittag dauert der Wettkampf von 14 bis 18.15 Uhr, am Sonntag von 11.30 bis 18.15 Uhr und am Montag von 7.30 bis 12 Uhr. Gleich anschließend findet im Schützenhaus das offizielle Bankett statt, an dem erstmals auch ausländische Gäste teilnehmen

werden. Die Schützengesellschaft hat, sich des herzlichen Empfangs anlässlich der Jubiläums-Hirsebreifahrt nach Straßburg erinnernd, den Maire dieser Stadt, Charles Altorfer, Stadtrat Antoine Schmitt und den Chef de division, Heitz, nach Zürich eingeladen. Auf 16 Uhr ist die Ehrung des Schützenkönigs angesetzt, und eine Stunde später wird Stadtrat H. Sappeur, Schulvorstand der Stadt Zürich, unterhalb des Schießstandes zu den jungen Schützen sprechen.

Die Gaben sind wiederum dank der Großzügigkeit von Firmen und Privaten sehr reichlich ausgefallen. Unter den wertvollsten befinden sich vier Radioapparate, drei Velos, verschiedene Sparhefte im Wert von 25 bis 300 Fr., Reise-gutscheine der SBB, Armbanduhren, Werkzeugkasten, Reißzeuge und Campingartikel aller Art. Die Erfahrung lehrt, daß etwa 62 Prozent der Schützen gabenberechtigt sein werden; die Gaben der voraussichtlich rund 28 500 Gönner werden zur Bestreitung der notwendigen 4700 Preise vollauf genügen.

Wie stets werden wiederum einige besondere Gaben verabfolgt. Der Schützenkönig erhält neben seinem persönlichen Preis eine der vier für die Besten jedes Jahrganges bereitgestellten Stadtratsmedaillen und den Kettelitaler der Weggenzunft. Der beste Schütze, der einer vormilitärischen Organisation (militärischer Vorunterricht, Kadetten, Pfadfinder) angehört, darf den Becher des Generals, der wegen des Comptoirs in Lausanne leider nicht Gast des Knabenschießens sein kann, nach Hause tragen, und der beste Schütze des Knabenchors erhält traditionsgemäß die goldene Ernst-Zahn-Uhr.

★

Der Auftakt zum Knabenschießen findet bereits heute Freitagabend mit dem Zapfenstreich durch das Stadtzentrum statt. Einige hundert Buben marschieren um 20.15 Uhr, begleitet von der Knabenmusik und der Arbeiter-Knabenmusik, mit den Bannern der Kantone und der Gemeinden vor das Stadthaus, um dem Stadtrat den Dank der Zürcher Jugend für das Knabenschießen abzustatten.

hb.